

Das LITTMANN™ Blutdruckmeßgerät

... schön und erfolgreich ...
daher jetzt zum neuen Preis



Ein Blutdruck- meßgerät für's Leben

Die bewährte LITTMANN™ Qualität werden Sie hier wiederfinden: Nur beste und langlebige Materialien werden verarbeitet. Der Korpus besteht aus bruch- u. kratzfestem ABS-Kunststoff und läßt keine Fremdpartikel ins Gehäuse eindringen.

Manschette und Skalengrund in rot

Das Ablaßventil erlaubt auf Wunsch eine fein regulierbare Entlüftung und damit eine außerordentlich exakte Ablesbarkeit der Skalenwerte. Qualität und preisgekröntes Industriedesign erlauben, daß dieses Blutdruckmeßgerät den Namen LITTMANN™ trägt.

- 0530 LITTMANN™ Blutdruckmeßgerät (aneroid) incl. Standardmanschette und Tragebehälter **DM 195,00** + Mwst.
- 0531 Manschette standard **DM 49,90** + Mwst.
- 0532 Manschette groß **DM 59,90** + Mwst.
- 0533 Manschette klein **DM 54,90** + Mwst.

fragen zum LITTMANN™ Blutdruckmeßgerät beantworten wir Ihnen gern. Service-Telefon 01 30 - 39 30.



an: Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Formularverlag und
Praxis-Organisationsdienst, Dieselstr. 2, 5000 Köln 40

ich bestelle Stück, Artikel-Nr.

ich bestelle Stück, Artikel-Nr.

Absender/Praxis-Stempel

Unterschrift

Wilfried Seehafer: Der Arzthaftungsprozeß in der Praxis, Schriftenreihe Medizinrecht (MedR), Springer-Verlag, Berlin, 1991, 217 Seiten, 11 Abbildungen, 59 Tabellen, Paperback, 48 DM

Über einen Zeitraum von elf Jahren (ab 1976) wurden 184 erstinstanzliche und 59 Berufungs- beziehungsweise Revisionsverfahren in „Arzthaftungsverfahren“ analysiert, die sich gegen Krankenhausträger in Bremen richteten. Insgesamt war in diesem Zeitraum zwar eine Zunahme dieser Prozesse feststellbar, aber im Verhältnis zu den Aufnahmen im Krankenhaus lagen sie noch deutlich unter 0,2 Promille (im Durchschnitt bei 0,12 Promille). Für den an dieser speziellen Materie interessierten Arzt bietet diese Dokumentation eine Fülle an Informationsmaterial unter anderem zum Prozeßverlauf, zu Art und Umfang der geltend gemachten Ansprüche und zu den Fachrichtungen, die am häufigsten von Klagen betroffen wurden.

Hans-Joachim Wagner,
Homburg-Saar

Wolfram Weimer: Geschichte des Geldes, Eine Chronik, Insel Verlag, Frankfurt am Main / Leipzig, 1992, 272 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen, gebunden, 48 Mark

Eine Chronik, das ist oftmals eine nur wenig zusammenhängende Aneinanderreihung historischer Daten und Geschehnisse. Anders Wolfram Weimer: Zwar baut er seine „Geschichte des Geldes“ chronologisch auf und macht sie an Jahreszahlen, Persönlichkeiten und Ereignissen fest. Dabei beläßt er es jedoch nicht. Immer wieder wird der geschichtliche Ablauf unterbrochen, sei es durch Bildseiten oder durch zeitgenössische Schriften und Zitate.

Zu Wort kommen in diesem Buch keineswegs nur Wirtschaftsexperten und Finanzwissenschaftler. Weimer zitiert die Bibel und den Koran ebenso wie Aristoteles,

Adam Smith oder John Maynard Keynes. Damit macht er deutlich, daß „Geld“ kein finanzpolitisches, sondern ein gesellschaftliches Phänomen ist. Und getreu dieser Erkenntnis verfährt der Autor auch bei seinen Formulierungen: Kein „Fach-Chinesisch“, das nur der Börsenmakler verstünde, statt dessen eine klare, schnörkellose, auch für den Laien verständliche Sprache, die jedoch jederzeit dem komplexen Thema angemessen bleibt.

Diese Chronik des Geldes ist kein Wissenschaftswerk, legt aber dennoch Wert auf Sachkunde und seriöse Information. Ein Buch zum Nachschlagen, Nachdenken und Nacherzählen gleichermaßen.

Claus Hulverscheidt, Köln

British Medical Association: Medicine Betrayed, The Participation of Doctors in Human Rights Abuses, Report of a Working Party, 1992, XVII, 235 Seiten, kartoniert (British Medical Association, BMA House, Tavistock Square, London WC1H 9JP)

Die Jahresversammlung der British Medical Association setzte 1989 eine Untersuchungskommission aus Ärzten und Juristen ein, die einen detaillierten Bericht über die Beteiligung oder Nichtbeteiligung von Ärzten an Foltermaßnahmen und ähnlichen erniedrigenden, die Menschenwürde verletzenden, ethisch unqualifizierten Handlungen in aller Welt erarbeiten sollten. Er liegt in diesem Bande nun vor. Er enthält eine große Menge von Material, dessen Quellen sorgfältig dokumentiert sind. Ein eigenes Kapitel berichtet über die Rolle von Ärzten als „Opfer“. Aus Deutschland wird nur an zwei Stellen berichtet: über die Beteiligung von Ärzten an den Aktivitäten des DDR-Staatssicherheitsdienstes – dies allerdings sehr straff zusammengefaßt und sehr vorsichtig formuliert – sowie über die psychiatrische Anstalt in Hochweitzschem in Sachsen.

Walter Burkart, Köln